

## Warum es Anleger Geld kostet, nur auf den nächsten Crash zu warten

Montag, 05.06.2023 | FOCUS-online-Experte [Gottfried Urban](#)

„Bevor es besser wird, wird’s erst schlechter“ - das bekamen Anleger in den vergangenen Monaten häufig zu hören. Weil unser Gehirn für negative Nachrichten und Risiken besonders empfänglich ist, warteten viele ab – und verloren Geld. Denn die Börsen liefen derweil stetig nach oben.

Selbst, wenn wir eine Rezession in den USA und Europa bekommen, wird diese in ihren Auswirkungen nicht vergleichbar mit der Finanzkrise 2008 oder der Covid-Pandemie 2020 und deren Folgen. In diesen Phasen ist die Wirtschaft um mehrere Prozentpunkte eingebrochen. Neu ist die höhere Inflation, die in der Regel auch mehr nominalen Firmenumsatz und mehr Gewinn bedeutet.

Besser, man schaut nicht zu sehr auf die Konjunkturprognosen. Mehr lernen kann man von nachweislich erfolgreichen Investoren. So betrachtet Investmentlegende Warren Buffet immer zuerst das Unternehmen, dessen Geschäftsmodell und die Bilanzen. „Wenn der Vorsitzende der US-Notenbank mir zuflüstern würde, wie seine Geldpolitik in den nächsten zwei Jahren aussehen wird, würde das nichts an meinem Handeln ändern“, erklärte der Börsenveteran einst.

Natürlich könnten Anleger auf Einstiegs-Chancen hoffen, auf eine erneute Rezession, eine Energie- oder Bankenkrise oder andere unvorhersehbare Ereignisse, die die Aktienkurse in die Tiefe reißen. Märkte verlieren regelmäßig mehr als 20 Prozent von ihrem Hoch. Aber bis es so weit ist, können die Kurse noch sehr lange nach oben laufen.

Also was nützt das Warten auf einen 20-prozentigen Rückgang, wenn die Märkte ohne diese großen Rücksetzer weiter steigen? Der durchschnittliche maximale Verlust vom Hoch zum Tief auf Kalenderjahrebene (Maximum Drawdown) lag seit 1980 bei etwa 12,1 Prozent (Median). Von 2012 bis 2019 ist der MSCI Europe von seinem Jahreshoch nie mehr als 18 Prozent gefallen. Von 1991 bis 1997 gab es einen ähnlichen Trend.

**Steigende Unternehmensgewinne stützen die Kurse.** Ist der **Dax** jetzt in der Nähe des Allzeithochs teuer? Muss man Angst vor einem Absturz haben? Investierende sollte beruhigen, dass der Kursanstieg auch vom Gewinnwachstum der Unternehmen getragen ist. Der Index notiert trotz der hohen Kurse bei etwa dem elf- bis zwölfwachen der Jahresgewinne der Unternehmen, sprich: bei einer etwa achtprozentigen Verzinsung auf den Aktienkurs. Etwas weniger als die Hälfte davon geht als Dividende an die Aktionäre. Sicher ist, dass Substanzwerte und Produktnutzen von Unternehmen objektiv den besten Inflationsschutz bieten. Die Gewinn-Inflation, also Preissteigerung, die Unternehmen zur Erhöhung ihrer Margen am Markt platzieren, nutzt dem Aktionär.

**Deutsche Aktien sind nach wie vor niedrig bewertet.** Auch bei einem Dax-Stand von 16.000 Punkten sind die Kurse substanzuell gut abgesichert und das Rückschlagsrisiko sehr überschaubar. Aktien sind in Relation zu Renten, also festverzinslichen Wertpapieren, immer noch attraktiv bewertet. Das eröffnet weiteres Kurspotenzial für **europäische** und besonders für deutsche Aktien. Und weil die Aktiengesellschaften gut mit der Inflation zurechtkommen, steigen die Gewinne, was den Kursen wiederum Auftrieb gibt.

Wer einen Markt mit Bewertungen an oder unter der langfristigen Norm bekommt, sollte sich von nicht prognostizierbaren Ereignissen nicht abhalten lassen. Das Warten auf bessere Nachrichten oder den nächsten Crash kommt Anlegern oft teuer zu stehen.

Gottfried Urban ist Gründer und Geschäftsführer von [Urban & Kollegen GmbH Vermögensmanagement](#) in Altötting.